



Chorgesang in 1000-jähriger Krypta

Kneipp-Verein Northeim auf Exkursion in Klosterkirche



Hans-Hermann Hüter führte in die Geschichte ein – ein beeindruckendes Erlebnis. Nicht nur mental wurde die Exkursion des Kneipp-Vereins Northeim zur über 1000 Jahre alten Hallen-Krypta in der Klosterkirche Marienstein (Vorort von Nörten-Hardenberg) zu einem besonderen Erlebnis. Der Singkreis des Kneipp-Vereins stimmte unterhalb der Klosterkirche nach wohl langer Zeit wieder einen reinen „Frauen-Chorgesang“ an. Einmalig war die Akustik in diesem historischen Gewölbe. Der Küster der Anlage, Joachim Füseler, hatte – wie früher – an markanten Stellen stimmungsvoll Kerzen als Lichtquellen aufgestellt.

Hans-Hermann Hüter (Nörtener Urgestein) konnte der Kneipp-Verein Northeim wieder zu einer geschichtlichen Führung in seiner Heimatgemeinde gewinnen. Jetzt war die Klosterkirche Marienstein mit der 1000-jährigen historischen Krypta „Studienobjekt“. Wie der lokale Historiker berichtete, stammt die älteste schriftliche Erwähnung Mariensteins aus dem Jahr 1055, als Erzbischof Lippold von Mainz (einer der sieben Kurfürsten; berechtigt zur Kaiserwahl) eine „capellam nomine Steina“ dem neu gegründeten Peterstift in Nörten schenkte.



Die erwähnte Kapelle war, wie aus einer Urkunde von 1102 hervorgeht, der heiligen Gottesmutter Maria geweiht. In einer älteren Literatur wird noch eine frühere Erwähnung aus dem Jahr 890 angeführt, in der ein Ort „Steynhem“ (Steina/Marienstein) als dem Kloster Corvey gehörend erwähnt ist. Jedenfalls, so Hans-Hermann Hüter, war der Einfluss des Wirkens des irischen Missionars aus Fulda, Bonifatius, spürbar. Persönlich hat er wohl nie in „northun“ (nordgau; nördlichstes Gebiet) Station gemacht.

Durch das Leinetal führte damals einer der wichtigsten Verkehrswege. Weit und breit war die Furt durch den Fluss Leine ein Verkehrsknotenpunkt. Der Bach Espolde (aus dem Westen-Sollingvorland) und der Rodebach aus dem Osten hatten im Flussverlauf der Leine einen Kies- und Schotterkegel aufgebaut, der in günstigen Jahreszeiten bei niedrigem Wasserstand ein Durchqueren von Last- und Personenfuhrwerken ohne Brücke ermöglichte.

Als sich der Erzbischof Ruthard von Mainz um 1100 auf der nahen Burg Hardenberg/Hartisberg (hartis- Felsen) aufhielt, entschloss er sich, dazu, in der Nähe ein Kloster zu gründen. Ihm gefiel die damalig existierende Kapelle „Marienstein“, so dass er 1102 die Verbindung der Kapelle samt dem umliegenden Land zum „Peterstift“ (12 Chorherrenstift im Altdorfbereich des Ortes Nörten) auflöste. Anschließend übergab er das Aufsichtsrecht über das angeschlossene Gut den Benediktinern und beauftragte sie, ein Kloster anzubauen.



Der heutige Küster der Anlage, Joachim Füseler, hatte gekonnt – wie in früheren Zeiten, weil nur ein kleines Fenster im Osten Tageslichteinfall ermöglicht – Kerzenlichter aufgestellt, die die Zeit vor 1000 Jahren etwas nachfühlbar werden ließen.

Für Fachleute:

Die quadratische Grundfläche der Krypta (6x6 Meter) wird von einem Kreuzgratgewölbe überspannt, das an den Wänden auf Pfeilervorlagen, in der Mitte auf vier freistehenden Säulen aufliegt. Die romanischen Rundsäulen tragen Würfelkapitelle und darüber schlicht, im unteren Teil abgeschrägte Kämpferplatten. Die Säulenbasen sind attisch mit Eckzier.

In diesem historischen Gewölbe kam der von einigen Damen des Singkreises im Kneipp-Vereins Northeim angestimmte Chorgesang, dank der einmaligen Akustik, besonders zur Geltung.

Fotos und Text: Rudolf Roth, 1. Vorsitzender des Kneipp-Vereins 37154 Northeim

Kontakt:

Kneipp-Verein Northeim e.V.
Geschäftsstelle
Dammstraße 9
37154 Northeim
www.kneippverein-northeim.de

